

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsvertrieb und Nachverkauf... 1.40, außerhalb M. 1.50...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Blättchen. Die 8spaltige Zeile oder deren Raum 9 Blättchen...

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Der Krieg.

Günstiger Fortgang der Kämpfe im Osten.

W.D. Großes Hauptquartier, 6. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Der Kampf am Lingekopf und südlich davon noch an. Durch unsere Abwehrgeschütze wurden vier feindliche Flugzeuge zur Landung gezwungen...

Westlicher Kriegsschauplatz: In Kurland fanden in Gegend von Popel (60 Km. nordöstlich von Poniewiez) u. bei Kowarsk und Kurla (nordöstlich von Wilkomierz) für uns erfolgreiche Reiterkämpfe statt.

An der Narewfront südlich von Lomza machten die deutschen Armeen trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen weitere Fortschritte.

Zwischen Bugmündung und Warschau durchstießen Einschließungstruppen von Nowo Georgiewsk eine feindliche Stellung südlich von Blenskowo und drangen gegen den anderen Narew vor.

Unser Luftschiffgeschwader belegte die Bahnhofsanlagen von Byalystok mit Bomben.

Wie in dem gestrigen Tagesbericht erwähnt, hatten die Russen, nachdem sie aus der äußeren und inneren Fortlinie von Warschau geworfen waren, ohne daß die Stadt irgendwie in Mitleidenschaft gezogen worden war, diese geräumt und waren nach Praga auf das rechte Weichselufer zurückgewichen...

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere über die Weichsel vorgedrungenen Truppen nahmen einige feindliche Stellungen. Feindliche Gegenangriffe blieben erfolglos.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen setzten die Verfolgungskämpfe fort.

Nordöstlich von Nowo Alexandria wurde der Gegner von österreichisch-ungarischen Truppen, bei Sawin, nördlich von Cholm, von den Deutschen aus seinen Stellungen geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Auf der Westfront scheint der verflochtene Freitag vornehmlich dem Luftkampfe gehört zu haben. Durch unsere Abwehrgeschütze wurden vier feindliche Flugzeuge zur Landung gezwungen. Eines davon wurde zerstört, ein anderes verbrannt. An der Küste fiel ein französisches Wasserflugzeug in unsere Hand...

In Kurland schreitet die Zurückdrängung der Russen in der Richtung Dunaburg eifrig vorwärts. Die Russen weichen so rasch zurück, daß es hier für die Reiterei frisch-fröhliche Verfolgungskämpfe gibt, die für uns günstig ausfallen. Noch immer leisten die Russen an der Narewfront zähen Widerstand dem deutschen Vorrücken. Sie haben die Aufgabe, den russischen Rückzug aus Warschau und Zwangorod zu bedenken und möglichst zu machen...

Der Gedanke einer Wiederholung des Brandes von Moskau in Warschau scheint nicht bloß in einigen russischen Gehirnen gelulkt zu haben, sondern tatsächlich zum Plane der russischen Heeresleitung zu gehören. Warum er nicht zur Ausführung gelangte, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß der deutsche Druck so stark war, daß hierfür keine Zeit mehr übrig blieb. Die Russen wissen aber auch auf andere Weise den Feldzug von 1812 nachzuahmen. Von dem auf dem östlichen Weichselufer gelegenen Stadtteil Praga aus beschießen sie mit Artillerie- und Infanteriefener die polnische Hauptstadt, was keinen anderen Zweck als die Zerstörung der Stadt haben kann.

Es ist in diesem Zusammenhange notwendig, darauf hinzuweisen, welche Rückzugslinien den Russen hinter der Linie Warschau-Zwangorod zur Verfügung stehen. Von Warschau selbst gehen zwei große Eisenbahnlinien aus; die eine führt über Bjalostok-Grodno nach Petersburg. Nachdem die Narewlinie, die dem Schutze dieses Bahnstranges dienste, durch die Eroberung der Sperrefestungen von unseren Heeren durchbrochen worden ist, dürfte die Warschau-Petersburger Bahn für einen etwaigen Rückzug der Russen kaum in Frage kommen. Die zweite große Bahnlinie, die von Warschau ausgeht, ist zugleich auch die große Rückzugstraße von der Festung Zwangorod. Das ist die Linie Warschau-Lukow-Brest-Litowsk. Bei Lukow erhält die Bahn von Zwangorod Anschluß an den Hauptstrang nach Brest-Litowsk. Von hier aus zweigt sich die Linie in zwei Hauptarme, von denen der eine in nordöstlicher Richtung nach Moskau führt, während der andere in südöstlicher Richtung die Verbindung der polnischen Festungen mit dem wohnlichen Festungsgebiet Rowno, Luid und Dubnow herstellt. Diese Linie führt einerseits nach Odesa, andererseits nach Kiew. Die beiden Hauptstammesbahnen von Warschau aus werden durch eine Querlinie von Wilna aus miteinander verbunden. In dem Rückzugsgebiet ist die wichtigste Wasserperre der Bug. Im Rücken von Warschau fließt er in einem beträchtlichen Bogen, der bis nach Brest-Litowsk reicht. Von den besonderen Eigenarten dieses Gebietes, auf dem der Rückzug des Millionenheeres voraussichtlich vor sich gehen würde, ist in erster Linie das Gelände in der Nähe von Brest-Litowsk zu erwähnen. Im Osten und Nordosten dieser Festung befinden sich die berühmten Kottin-Sümpfe. Sie erstrecken sich nach Südwesten ungefähr bis zu der wichtigen Bahnstation Kowel der Bahnlinie Zwangorod-Lublin-Cholm-Kowel. Aus der Lage dieses Sumpfigeländes geht seine Bedeutung hervor, denn dieses Gelände kommt für einen Rückzug nicht in Betracht. Erst nördlich von Brest bietet das Gelände die Möglichkeit, sich nach Osten wenden zu können. Die Entfernung Brest-Litowsk-Bjalostok beträgt aber nur 120 Kilometer. Auf diesem verhältnismäßig engen Raum müßte sich das russische Millionenheer zusammenschließen, wenn es nach Osten abziehen will, vorausgesetzt, daß der Rückzug überhaupt in geordneter Weise vor sich gehen kann. Aber ein geschlagenes Heer gewinnt nicht leicht noch einmal die Macht der Selbstbestimmung.

Aus dem österr.-ungar. Tagesbericht.

W.D. Wien, 6. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 6. August 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Nordwestlich Zwangorod machten unsere Verbündeten Fortschritte. Zwischen Weichsel und Bug dauern die Verfolgungskämpfe an. In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Die Kupfervorräte in Deutschland.

Trotzdem unsere Rohkupferbestände durch Einfuhr beträchtlich fast nicht mehr aufgefüllt werden können, so reichen sie doch nach Schätzung der großen Deutschen Metall-Gesellschaften noch lange Zeit für die Deckung des Heeresbedarfes aus. Ein Mangel an Kupfer kann bei uns überhaupt niemals eintreten, denn einerseits haben wir die eigene Kupfergewinnung im Laufe des Krieges in namhafter Weise steigern können, andererseits stehen uns aber im Lande selbst enorme Kupfermengen in verarbeiteterem Zustande zur Verfügung, die für eine jahrelange Dauer des Krieges ausreichen und die wir nur nutzbar zu machen brauchen.

Mit Rücksicht darauf, daß die Auswechslung dieser verarbeiteten Kupfermengen durch Ersatzmaterialien, wenn sie ohne Störung der Industrie vorgenommen werden soll, längere Zeit erfordert, müssen wir aber jetzt schon beginnen, die systematische Freimachung dieses Kupfers vorzubereiten, und zu organisieren.

Die in Deutschland befindlichen verarbeiteten Kupfermengen werden von sachmännischer Seite auf mehr als zwei Millionen Tonnen geschätzt. Sie allein würden genügen, den Kriegsbedarf für mehr als zehn Jahre zu decken. Ein Teil dieser Vorräte befindet sich in Haushaltungen und Wirtschaftsbetrieben. Ein anderer Teil hat zur Bedachung von Gebäuden Verwendung gefunden, während der weitaus größere Teil in mannigfacher Form in den Werkstätten der Industrie und des Gewerbes, besonders in denen der Elektrotechnik, verarbeitet und eingebaut worden ist. Die ergrabensten Kupferbestände sind ohne besondere Schwierigkeiten greifbar, und es bedarf nur einer Veranlassung an die Opferwilligkeit unseres zum Durchhalten bereiten Volkes, um die Maßnahmen der Behörden zu unterstützen, zumal die entnommenen Kupfergegenstände ausreichend vergütet werden.

Anders liegen die Verhältnisse bei dem in den Anlagen der Industrie und Gewerbe festgelegten Kupfer. Hier bedarf es zur Vorbereitung der Freimachung des Kupfers zunächst einer Statistik. Diese wird in nächster Zeit durch Herausgabe eines Meldebuches für Kupfer in Fertigfabrikaten in die Wege geleitet. Die gewonnenen Zahlen werden erkennen lassen, wo und in welcher Form das Kupfer in den einzelnen Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Handwerksbetrieben verarbeitet ist. Erst dann wird man, wenn erforderlich, der Ausbarmachung eines Teiles dieser Kupferfertigfabrikate für Heereszwecke nähere treten.

Wenn ein Stillliegen des Betriebes oder ähnliche Umstände kupferne Apparate gegenwärtig überflüssig erscheinen lassen, oder wenn es sich um Reserveartikel handelt, wird die Herausnahme keine Schwierigkeiten bereiten, da ja der volle Wert vergütet wird. In anderen Fällen aber wird man, um Schädigungen des Wirtschaftslebens hintanzuhalten, Kupfer aus Fertigfabrikaten nur herausnehmen können, wenn zu gleicher Zeit Ersatz beschafft wird, es sei unter Verwendung eines anderen Metalles (z. B. Eisen- oder Zinkdraht statt Kupferdraht, eiserne statt kupferne Destillierapparate, Eisen- oder Tonrohrleitungen statt Kupferleitungen), oder durch Betriebsänderungen, wie z. B. in der Elektrotechnik durch Erhöhung der Stromspannung und damit Herabsetzung des Querschnittes der Leitung, Uebergang von Wechselstrom zur Drehstromversorgung, Zusammenschalten von Werken u. a. Hierbei wird es nicht immer ohne Störungen und Unbequemlichkeiten abgehen, über welche die gelbliche Vergütung allein nicht hinweghilft; vielmehr muß auch auf den guten Willen der Betroffenen gerechnet werden.

Andererseits gibt es aber auch Fälle, wo veraltete kupferne Apparate mit wirtschaftlichem Vorteil durch billiger arbeitende, eiserne Apparate ersetzt werden können, so z. B. die Destillierapparate in Brennereien und Leerbefüllstationen usw. Je bereitwilliger und umfassender

jezt in Kriegzeiten an die Ausgabe, Kupfer durch andere Metalle zu ersetzen, herangezogen wird, umso mehr ist auch zu hoffen, daß der gewaltige Kupferverbrauch Deutschlands, der im Jahre 1914 dem von England und Frankreich zusammen gleichgekommen ist, auch für die spätere Friedenszeit vermindert werden kann. Damit wird dem Nationalvermögen ein großer Teil der 200 Mill. Mk., die jetzt jährlich für Kupfer an das Ausland erhalten bleiben.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn Technik und Opfermut der Bevölkerung zusammenwirken, Preidarbheit, Industrie und Gewerbe die hochwichtige Aufgabe der Versorgung der Heeresverwaltung mit den nötigen Kupfermengen für jede mögliche Kriegsdauer zu lösen imstande sind und damit das eine Ziel erreichen helfen, an dem alle mitarbeiten müssen, Deutschlands endgültigen Sieg.

Ein holländisches Motorschiff von einem Zweidecker angegriffen.

WTB. Amsterdam, 6. Aug. Das „Handelsblad“ meldet aus Fernenzen: Das holländische Motorschiff „Cornelia“ wurde am Donnerstag letzter Woche auf der Fahrt nach England in der Höhe der Schouwen-Bank von einem Zweidecker mit 4 Bomben beschossen, die ihr Ziel verfehlten, aber im Wasser mit solcher Gewalt platzten, daß Stücke auf das Schiffdeck geschleudert wurden. Eines der Stücke trug eine Nummer. Nach der Rückkehr des Schiffes nach Vlissingen wurde den Militärbehörden Meldung erstattet.

Die Bedeutung der Aufgabe Warschaws.

Bern, 6. Aug. Der „Bernezer Bund“ schreibt: Die Räumung Warschaws ist für das russische Prestige unendlich schimmmer, als die Preisgabe Lembergs. Vielleicht bleiben in der Stadt gerade diejenigen Elemente zurück, welche auf eine Loslösung des Königreichs Polen von Rußland hinarbeiten. Die Räumung läßt erkennen, daß die Russen nicht mehr genügend Streitkräfte besitzen, um eine Armee in der Festung festzusetzen; und daß sie nicht mehr darauf rechnen konnten, die Offensive in einer Frist wieder aufzunehmen, die einen Entschluß gestattet hätte. Diese Schlüsse sind zur Beurteilung der Kriegslage wichtig. In diesem Lichte betrachtet, gewinnt die Räumung ein ganz anderes Aussehen, als ihr russischerseits gegeben wird. Die Preisgabe der Weichsellinie besagt, daß Rußland keine Armee zu verschleppen hat, und daß es gezwungen ist, sein Heer hinter den Bug und vielleicht noch viel weiter zurückzunehmen, um es überhaupt, wenn auch unter schwersten Einbußen, vor dem Verderben zu retten. Der Einzug der Deutschen in der polnischen Hauptstadt ist gleichbedeutend mit dem Verzicht Rußlands auf eine Wiederherstellung der strategischen Lage, und zwar bis zu einem Grade, der keine Wiederaufnahme der Offensive erlaubt. Auch die sorgfältige politische Vorbereitung, die der russische Kriegsminister in der Duma dem Rückzuge angedeihen ließ, ist nicht dazu angetan, die strategische Lage in hellerem Lichte zu zeigen. Gerade die eiserne Romantik, mit der die russische Heeresleitung sich verfährt, beweist, daß eine grausame Notwendigkeit sie das Gefes zu erfüllen heißt, das ihr die Gegner mit Blut und Eisen vorschreiben.

Feierlicher Einzug des österreichischen Armeekommandanten in Lublin.

WTB. Wien, 6. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Armeekommandant General der Infanterie Erzherzog Joseph Ferdinand zog gestern vormittag 11 Uhr an der Spitze seiner Truppen feierlich in Lublin ein. In den Straßen bildete Militär Spalier. Vor dem Automobil, das Reiter flankierten, ritt ein Zug Kavallerie. Beim Regierungsgebäude war eine Ehreneskadron zu Pferde mit der Regimentemusik aufgestellt. Zum Empfang waren erschienen: Der Präsident der Stadt Lublin mit der Abordnung des Gemeinderats, Vertreter der Provinz Lublin, der Präsident der freiwilligen Bürgermiliz und Vertreter der Weisheit aller Bekenntnisse. Auf eine huldigende Ansprache des Stadtpräsidenten antwortete der Erzherzog mit folgenden Worten: Empfangen Sie meinen Dank, Herr Präsident, für den mir im Namen der Stadt Lublin entbotenen Gruß. Die verbündeten Armeen führen Krieg gegen die russische Wehrmacht, nicht aber gegen die friedliche Bevölkerung der von uns eroberten Gebiete. Das Volk und die Stadt Lublin können meines Wohlwollens und meines Schutzes so lange versichert sein, als sie sich jeder feindseligen Handlung und jedes Widerstandes enthalten und unseren berechtigten Forderungen entsprechen. Hiernach zeichnete der Erzherzog alle erschienenen Beamten durch Ansprachen aus. Am Abend fand Plagemusik statt.

Kann der russische Rückzug ungefährdet ausgeführt werden?

WTB. Paris, 6. Aug. Die französischen Militärkritiker beschäftigen sich mit der Frage, ob der russische Rückzug ungefährdet ausgeführt werden kann. Sie erklären, daß infolge der Durchbrechung der Karolinka und der Eroberung der Eisenbahnlinie Lublin—Cholm die Lage der russischen Truppen, die noch im Raume von Warschau stehen, zu Besorgnissen Anlaß gebe. Die Flankenbedrohung des russischen Heeres sei von den Deutschen bewirkt worden. Man wisse nicht, welche Maßnahmen Großfürst Nikolai Nikolajewitsch getroffen habe, um der Umklammerung zu entgehen. Man dürfe sich jedoch keinen Illusionen hingeben. Die Wege in Polen seien wenig geeignet, um einen so gewaltigen Rückzug ohne Stauung zu bewerkstelligen. Das Problem, das die Russen zu lösen hätten, um den Zusammenhang zwischen den Armeen aufrecht zu erhalten, sei sehr schwierig.

Vorbereitungen in Riga.

WTB. London, 6. Aug. Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Petersburg hat die Entferrnung der wichtigsten Bevölkerung aus Riga vor einiger Zeit begonnen. Unzerstörbare Elemente wurden ins

Zunere geschafft. Zuletzt wurden die Banken entleert. Außer den russischen Behörden befindet sich in Riga und im ganzen Militärbezirk nur Militär.

Englands letzte Hoffnung.

WTB. London, 6. Aug. (Reuter.) In einer Versammlung in Bangor sagte Lloyd George, er habe keine Angst wegen des endgültigen Ausgangs des Kampfes. Die dunklen Wolken im Osten betrachte er mit Besorgnis, aber nicht mit Angst. Er sehe einen Strahl der Hoffnung am Horizont: die Wiedergeburt des großen russischen Volkes. Die Feinde begreifen nicht, daß sie selbst helfen, die rostigen Ketten zu zertrümmern, die die Seele des Volkes gefangen gehalten habe. Sie tun für Rußland, was ihre Vorgesetzten für Frankreich getan haben; sie helfen das Schwert schmieden, das sie vertilgen wird.

Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 6. Aug. Amlich wird verlautbart vom 6. August 1915 mittags:

Italienischer Kriegsschauplay: Die täglich wiederkehrenden Angriffsversuche und vereingelten Vorstöße der Italiener endigen für sie stets mit einem vollen Mißerfolg. Wo die italienische Infanterie zum Angriff aufsteht, wird sie entweder schon durch unser Geschützfeuer zurückgetrieben, oder, wenn sie diesem standhält, durch unsere tapfere Infanterie unter großen Verlusten geworfen. Auch die durch den Feind geübte gründlichste und stärkste Artillerievorbereitung vermag an diesem Verlauf nichts zu ändern. So scheiterten in der Nacht zum 5. August und gestern mehrere Angriffe, einer, der von Sagrado aus geführt wurde, einer gegen die Höhen von Bodgora, wo das Angriffsziel mit italienischen Leichen bedeckt ist. Ebenso waren feindliche Vorstöße im Plavaabschnitt und im Ren-Gebiet erfolglos. Ein der Artilleriebeobachtung dienender italienischer Fesselballon wurde bei Monfalcone herabgeschossen.

In den Karnischen Alpen haben unsere Truppen in der Gegend des Monte Peralba einige günstige Höhenstellungen auf italienischem Gebiet besetzt. An der Tiroler Front wurde der Angriff eines feindlichen Bataillons gegen den Col di Lana (Wachsenstein) abgewiesen. Eine unserer Patrouillen überfiel in einem italienischen Seitental des Ortlergebirgs eine Halbkompanie des Feindes und brachte ihr erhebliche Verluste bei.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterseeboote hat gestern früh ein italienisches Unterseeboot vom Typ „Nautilus“ bei Pelagoja anlantiert und versenkt.

Das italienische Luftschiff „Citta di Jesi“ wurde um Mitternacht vom 5. auf den 6. August bei dem Versuche, über den Hafen von Pola zu fliegen, durch Schrapnellfeuer heruntergeholt, bevor es irgend einen Schaden anrichten konnte. Die gesamte Besatzung, bestehend aus drei Seeoffizieren, einem Maschinisten und zwei Mann, ist gefangen. Das Luftschiff wurde nach Pola gebracht.

Flottenkommando.

Neutralen Blättermeldungen zufolge ist die Stimmung in Italien dem fortgesetzten Drängen Englands zur Beteiligung an den Dardanellenoperationen nichts weniger als günstig. Die Regierung müsse zunächst einen abschließenden Erfolg Cadornas vorweisen können, bis sie es wagen dürfe, dem Volke diese saure Trauben vorzulegen. Es liegen nun zwar abschließende Erfolge vor, aber nicht auf Seiten Italiens, sondern auf der Seite Oesterreichs, und was auch Italien beginnen mag, jedes seiner Unternehmungen richtet sich letzten Endes gegen es selbst, schickt es seine Truppen zur Offensive aus, so kehren sie unter ungeheuren Verlusten geschlagen zurück, stehen seine Schiffe zu Unternehmungen in die See, so sind sie noch nie wieder vollständig zurückgekehrt. So auch heute wieder. Italien will die Adria beherrschen, kann aber nicht verhindern, daß eines seiner Unterseeboote vom Typ „Nautilus“ durch ein österreichisches Unterseeboot versenkt wird. Sein Luftschiff „Citta di Jesi“ bleibt während der Fahrt über Pola auf der Strecke. Dem ersten Luftschiff ist rasch das zweite gefolgt, und da die italienische Luftflotte nur 4 Luftschiffe besitzt, kann jedes Kind heute den Ueberrest ausrechnen. Italiens Unternehmungen tragen den Fluch in sich selbst.

Die Stimmung in Italien nicht günstig.

WTB. Zürich, 6. Aug. Die „Neue Züricher Zeitung“ schreibt: Der „Avanti“ zitiert die in einem Provinzialblatt niedergelegten Ansichten einer „unbekannten hohen Persönlichkeit“ über den Stand und die Aussichten der Dardanellenaktion, deren guter Abschluß nur mit Hilfe Italiens gelingen könne. Der stark zensurierte Artikel, heißt es in der „Neuen Züricher Zeitung“ weiter, läßt erraten, daß sich der „Avanti“ mit dem Statopfer, das dem italienischen Heere im Dienste des Viererbundes zugemutet wird, nicht befreundet kann. Wie der Vertreter des Blattes in Mailand aus privater Quelle erfährt, besteht in Italien wenig Stimmung für eine Teilnahme an der Dardanellenaktion. Die Bemerkungen der Presse, durch stete Hinweise auf die türkische Feindseligkeit eine Erreanna gegen die Türken im Volke hervorzurufen, haben bisher wenig gefruchtet. So lange Cadorna vom österreichischen Kriegsschauplay keinen abschließenden Erfolg zu melden hat, wird es der Regierung kaum geraten erscheinen, dem Volk die sauren Trauben darzubieten.

Aushebung der Jahresschiffe 1896 in Italien.

WTB. Rom, 6. Aug. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret des Reichsverwesers, das den Beginn der Aushebungsarbeiten der Klasse 1896 bereits in diesem Jahre anordnet.

Viktoria-Schießen in Berlin.

WTB. Berlin, 6. Aug. Das Oberkommando in den Marken hat wegen der Bedeutung des Falles von Warschau angeordnet, daß heute die Ersatzabteilung des I. Garde-Feldartillerie-Regiments mit 60 Schuß Viktoria im Lustgarten schießt.

Was die feindliche Presse nicht veröffentlicht.

WTB. Berlin, 6. Aug. (Amlich.) Soweit sich das bis jetzt feststellen läßt, schweigt die Presse unserer Gegner die Veröffentlichungen tot, die wir aus den belgischen Archiven vornehmen. Andererseits sucht die Entente den Eindruck, den diese Veröffentlichungen hervorzurufen müssen, dadurch abzuschwächen, daß sie im neutralen Ausland in die von ihr beeinflussten Blätter die Parole lanciert, das Eintreten der belgischen Befehlsführer für Deutschland widerlege die von deutscher Seite aufgestellte Behauptung, daß Belgien im heimlichen Bund mit England und Frankreich gewesen sei. Die militärische Vereinbarung Belgiens mit England und Frankreich ist durch die hierüber veröffentlichten Dokumente so zweifellos festgestellt und wird durch die veröffentlichten Berichte der Befehlsführer überdies noch bestätigt, daß es überflüssig wäre, darüber noch ein Wort zu verlieren. Diese Berichte erweisen aber, wie vorzüglich die belgische Regierung durch ihre auswärtigen Vertreter über die internationale Lage unterrichtet war, und daß sie genau wußte, daß nicht die politischen Bestrebungen Deutschlands, sondern die Politik der Triple-Entente den Frieden bedrohte. Umso schwerer trifft die belgische Regierung der Vorwurf, die aggressiven Tendenzen der Ententemächte dadurch unterläßt zu haben, daß sie ihrem militärischen Plan Vorstoß leistete. Belgien trägt hierdurch mit die Verantwortung für den Ausbruch des gegenwärtigen Krieges.

Legte Nachrichten.

WTB. Wien, 7. Aug. Das Kriegspressequartier bringt aus Konstantinopel einen Brief, den ein auf dem versenkten australischen Unterseeboot „A. G. 2“ gefangen genommener Offizier von seiner Frau erhalten hat. Sie teilt darin das Verbalten der australischen Regierung, die den bedürftigen Familien der im Kampf stehenden Offiziere und Soldaten nicht die geringste Geldunterstützung zukommen lasse, und schreibt: Wenn ich 12 gesunde Söhne hätte, so würde ich ihnen die Beine brechen, um sie am Eintritt in die Armees zu verhindern.

WTB. Konstantinopel, 7. Aug. Die Nachricht von der Eroberung Warschaws und Zwangorods hat hier ungeheure Freude hervorgerufen, die in der allgemeinen Besetzung der Stadt ihren Ausdruck findet. Die österreichisch-ungarische und die deutsche Kolonie feierten das historische Ereignis mit großem Jubel. Das Blatt „Luzan“ hebt die ungeheure Wichtigkeit des Falles der polnischen Hauptstadt und mächtigen Festung hervor, der nicht nur die durch die aufeinanderfolgenden Niederlagen des Viererbundes am Ballan geschaffene Lage der Welt hervortreten lasse, sondern auch auf die innere Lage Rußlands Einfluß ausüben werde.

WTB. Konstantinopel, 6. August. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront geht der von unserem rechten Flügel erzwungene Vorteil weiter. Unsere Truppen, welche das Muradthal besetzt haben, nahmen dem Feind am 3. August auf der Verfolgung Kischkeri, nordwestlich von Karaklisse, weg. — An der Dardanellenfront ließ der Feind in der Nacht zum 4. August über den Schützengräben unseres linken Flügels eine Mine sprengen und machte einen Angriff, wurde aber mit Verlusten zurückgeworfen. Wie stellen eine große Anzahl gefallener Feinde vor unseren Gräben fest. In derselben Nacht besaß die Artillerie unseres rechten Flügels ein feindliches Torpedoboot, das sich getroffen und brennend zurückzog. Bei Seddul-Bahr schwaches Gewehr- und Geschützfeuer mit Unterbrechungen auf beiden Seiten. Unsere Truppen haben in allmählich fortschreitenden Angriffen dem Feind auf dem linken Flügel 200 Meter Gelände in Richtung seiner Gräben abgenommen. Feindliche Flieger haben Bomben auf das Bajarett von Agabere bei Seddul-Bahr geworfen, obgleich die Fahrt mit dem roten Halbmond deutlich darauf sichtbar war. Sie haben 2 dort liegende Verwundete getötet und 14 Personen verwundet. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

WTB. Rom, 6. August. (Ag. Stef.) In der vorigen Nacht warf unser Luftschiff „Volta“ Bomben auf Pola, wozin bereits verschiedentlich allfällige Streifzüge unternommen worden waren. Aus Gründen, die man noch nicht feststellen konnte, fiel das Luftschiff ins Meer. Die Besatzung, die aus 3 Offizieren und 13 Mann bestand, ist wohlbehalten. Sie wurde gefangen genommen.

WTB. London, 6. August. Die „Times“ schreibt über die Einnahme Warschaws: Es wäre töricht zu behaupten, daß die Einnahme Warschaws geringe militärische und geringe politische Bedeutung habe. Der Verlust von Warschau hat zur Folge, daß die Möglichkeit des Wiederbeginns einer Offensive, wodurch die Sicherheit Deutschlands ernstlich bedroht würde, für unbestimmte Zeit vorbei ist. Es ist beruhigend, daß die Deutschen die russischen Heere nicht vernichtet haben. — Der politische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt über den Rückzug der Russen: Die Schwierigkeiten eines solchen Rückzuges haben sich bereits bei der Rückwärtsbewegung in Galizien fühlbar gemacht. Da der Feind aber überall in einer Frontlinie aufmarschierte, bestand wenig Gefahr, daß große Truppenmassen abgeschnitten würden. Jetzt ist die Lage viel verwickelter. Das Heer hält eine Front von 300 Meilen besetzt und ist umzingelnden Angriffen aus Norden, Westen und Süden ausgesetzt. Es ist klar, daß eine gleichzeitige Zurücknahme aller Teile des Heeres zur Folge haben würde, daß die gesamte Streitmacht

ungefähr in der Mitte des russischen Gebiets eingeschlossen würde. Der Feind beabsichtigt offenbar eine Wiederholung der Schlacht von Sedan in großem Stil.

WZB. Berlin, 7. August. Ueber den Einzug der deutschen Truppen in Warschau berichtet der Kriegsbericht-erstatler des „Berliner Lokalanzeiger“: Bei richtigem Kaiserwetter erfolgte gestern Vormittag in aller Frühe der Einzug der deutschen Truppen in der polnischen Hauptstadt, die durch die Russen nicht nennenswert beschädigt worden ist. Das beweist, daß dem betreffenden russischen Ulas nicht Folge geleistet worden ist. Die Bevölkerung vor allem widerlegte sich ihm. Warschau wird von der Vorstadt Praga aus beschossen. Einen besonders großen Eindruck machte der jubelnde Empfang und die gewaltige Begeisterung für die Sieger, die überall wie Befreier begrüßt wurden, gerade auch von der polnischen Bevölkerung.

WZB. Berlin, 7. Aug. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Innsbruck: Bei den letzten Kämpfen im Engadine, wo ein italienischer Durchbruchversuch unter schweren Verlusten für die Italiener mißglückte, schlug eine Granate in das Posthotel Stemberger in Sexten ein. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter die Postmeisterin.

WZB. Berlin, 7. Aug. Wegen Schmuggels von Gummiringen wurde ein Teil der Besatzung der norwegischen Dampfer „Mira“ und „Bega“ bei ihrer Ankunft in England, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen gemeldet wird, von den englischen Behörden verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich die Steuerleute und die Küchenchefs der beiden Dampfer. Es ist festgestellt, daß die Mannschaft Risten mit Gummi als Gemüse an Bord brachten und den Gummi in Norwegen weiterverkauften.

WZB. Berlin, 7. Aug. Aus Wien wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet, daß Berichte, die in Budapest eingetroffen sind, besagen, daß sich dem Rückzug der Russen zwischen Zug und Weichsel große Schwierigkeiten entgegenstellen. Der Widerstand ermatte immer mehr. Die Gefangenenzahl erhöht sich bedeutend. Die ausgedehnten Sumpfbereiche vor Brest-Litowsk haben nur wenige Wege, die für das riesige Material nicht ausreichen. Die Situation ist deshalb für die Russen höchst gefährlich, da Modensen bereits den Swinsklaß überschritten hat.

WZB. Berlin, 7. August. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: Der französische Kriegsminister Millerand hat einem Mitarbeiter des Marseller „Radikal“ auf die Frage nach einem neuen Winterfeldzug erklärt, daß einiges dafür, vieles aber dagegen spreche. Im Augenblick sei an einen Frieden nicht zu denken. Bis zum Herbst könnten jedoch Umstände eintreten, die einen schnellen Abschluß des Krieges herbeiführen.

WZB. Berlin, 7. August. Nach der „Morgenpost“ meldet der römische „Messagero“ aus Athen, daß Königin Konstantin Benizelos die Bildung eines neuen Kabinetts übertragen habe.

WZB. Berlin, 7. August. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge ist dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, dem Sieger von Warschau, der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. August 1915.

Die württembergische Verlustliste Nr. 240 verzeichnet Verluste von den Inf.-Regimentern Nr. 120, 125, 180 und dem Pionier-Reg. Nr. 122; den Inf.-Regimentern Nr. 246 und 247 und dem Landst.-Inf.-Bat. I Ludwigsburg. Sodann von den Dragoner-Regimentern Nr. 25 und 26, dem Inf.-Regiment Nr. 26, der 1. London-Pionier-Komp., der 5. Feld-Pionier-Komp., der Mittl. Minen-Werker-Abteilung Nr. 137 und der Freiw. Sanitäts-Kol. Ludwigsburg.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: August Gott, Wildbad, gefallen. Max Wirth, Freudenstadt, Schw. verw.

R. Forstamt Hoffstett.

Das **Sammeln von Preiselbeeren** vor dem 23. August in Staatswaldungen ist verboten.

Rotes Kreuz.

Am **Opfertag für das Rote Kreuz** sind anlässlich des Jahrestags der Mobilmachung eingegangen bei den Sammelstellen:

Stadtpfleger E. W. Luj	Mark 216.10
Stadtpfarrer Haug	„ 152.95
W. Nieker'sche Buchhandlung	„ 264.05

Gesamt-Betrag Mark 633.10

Herzlichen Dank allen Gebern!

In dem Verzeichnis der für das Rote Kreuz eingesammelten Gaben (Kannnenblatt Nr. 176) haben sich folgende Zerrungen eingeschrieben: Bez. Notar Beck 40 Mk., soll es heißen 60 Mk. Gottfried Schilling 1 „ 2 Mk.

Altensteig, 6. August 1915.

Stadtpfleger Luj

Kassier der Ortsgruppe vom Roten Kreuz.

Fritz Steiner, Altensteig, gefallen. Christian Seyfried, Spollenhaus, gefallen. Gestr. Richard Bessinger, Freudenstadt, gef. Johannes Gutkunst, Göttingen, l. verw., bei der Truppe.

Ermittlung deutscher Kriegsgefangener und Vermisster. Der Württbg. Landesverein vom Roten Kreuz hat seine Tätigkeit auf die Ermittlung deutscher Kriegsgefangener und Vermisster, soweit die aus Württemberg stammen, sowie auf die Erteilung von Auskünften über solche Personen ausgedehnt. Zur Durchführung dieser Aufgabe, insbesondere als Grundlage für die Nachforschungen nach Vermissten ist eine erschöpfende Feststellung der in Gefangenschaft befindlichen oder vermissten württembergischen Militär- und Zivilpersonen erforderlich. Die Angehörigen von württembergischen Heeres- und Zivilpersonen, die gefangen oder vermisst sind, werden hiedurch aufgefordert, die Gefangenen oder Vermissten ungesäumt bei dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz, Abteilung 18 — Auskunftsstelle für Verwundete, Vermisste und Gefangene — unmittelbar anzumelden. Ebenso sind künftig in Gefangenschaft oder Verschollenheit geratene Heeres- oder Zivilpersonen und neue Nachrichten, die über den Verbleib bereits angemeldeter Gefangener oder Vermisster eingehen, jeweils sofort der genannten Abteilung bekannt zu geben. Die Anmeldungen und sonstigen Mitteilungen haben unter Verwendung besonders vom Landesverein ausgegebener, beim Oberamt und den Gemeindebehörden erhältlich Karten zu erfolgen. Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, dafür zu sorgen, daß die Beteiligten die nötigen Anzeigen und Mitteilungen alsbald machen. Sie wollen dabei auf Wunsch den Beteiligten bei der Ausfüllung der Karten an die Hand gehen.

(*) Heilbronn, 6. August. (Kriegsjärge.) Die neue Wochenmarkordnung über Beginn des gewerbsmäßigen Ein- und Verkaufs löst auf die Nahrungs- und Genussmittelpreise einen wohlthätigen Einfluß aus. Dazu kommt noch, daß die Stadt neue gelbe Kartoffeln zu 8 Pfg. das Pfund verkaufen läßt und ihr eine Eierabgabe zu 12 Pfg. das Stück möglich ist. Eine am vergangenen Sonntag von einigen Sammlerinnen veranstaltete Geldsammlung für das Rote Kreuz ergab die stattliche Summe von 6500 Mark.

(*) Ulm, 6. Aug. (Holzpreise.) Bei Holzversteigerungen werden die Preise für Brennholz von den Händlern in die Höhe getrieben. Es sind Fälle bekannt, in denen der Ausbietungspreis von den Händlern bis zum Doppelten in die Höhe getrieben wurde. Für viele Leute wird es fast unmöglich, Holz zu ersteigern. Es tut not, auch für Brennholz Höchstpreise festzusetzen.

(*) Waldsee, 6. Aug. (Schlechter Funderlohn — Niesenschwamm.) Ein Knabe fand in einem Gasthausabort den ansehnlichen Geldbetrag von 600 M. Er erhielt von dem Verlierer, einem Bauern, das nach dem geistlichen Maßstab viel zu niedrige Trinkgeld von 20 Pfennigen. — Ein eßbarer Niesenschwamm, kugelförmig, zweieinhalb Pfund schwer, ca. achtzig Zentimeter im Umfang, wurde in einem nahen Walde gefunden, gewiß eine Seltenheit. Die kleinen Schwämme, sogenannte Pfifferlinge oder Replinge, werden bei uns viel gesucht und gefunden.

Siegesfeiern im Lande.

Aus allen Teilen des Landes gehen uns Nachrichten über Siegesfeiern anlässlich des Falles der Festungen Warschau und Zwangorod zu. Wir geben im folgenden einige Mitteilungen wieder:

Von allen Kirchhöfen in Ulm läuteten die Siegesglocken; ihre ehernen Stimmen wurden auf einmal noch und klangen zusammen wie ein einziger, vollstimmiger Chor, und mit dem Läuten wurde es überall lebendig. Zum Dankgottesdienst, weil Warschau in deutscher Hand ist, riefen die Glocken, und alle kamen. — Die Besetzung Ulm's ist anlässlich der gefestigten Siegesnachrichten aus dem Osten war besonders reich. Abends gab es auch eine sehr hübsche Illumination; das Gasthaus zum Ochsen erstrahlte in prächtiger Beleuchtung durch Reihenlichter auf den Fenstergeiseln. Auf dem Marktplatz, wo die Militärkapelle patriotische Weisen spielte, herrschte ein ganz besonders lebhaftes, frohdenntes Treiben. Ein Dankgottesdienst fand abends in der St. Nikolai-Kirche statt. — In Rottweil, Osnabr., Kellen wurden die Glocken auf allen Türmen geläutet und die Gebäude waren mit reichem Flaggenschmuck geziert. — Die

Belegung von Warschau und Zwangorod wurde in Biberach durch Besetzung, Vollerlösen und Glorifizierung gefeiert. Abends 8 Uhr fand beim Kaiserdenkmal eine allgemeine Feier mit Musik, Gesang und Ansprachen statt. Die Stadtkinder und die in Biberach anwesenden Verwundeten zogen mit Musik zum Denkmal, wo Stadtschultheiß Doll eine Ansprache über die Bedeutung unserer Erfolge im Osten hielt. Auch ein Verwundeter sprach einige Worte. In der Feier nahm die ganze Bevölkerung teil. — Als gestern nachmittag um 2.30 Uhr der Fall von Warschau in Heerenberg bekannt wurde, wurden sofort die Häuser mit Fahnen geschmückt und der Einwohner bemächtigte sich eine freudige Erregung. Abends 7 Uhr fand eine Siegesfeier auf dem Marktplatz statt, bei der Dekan Dr. Schmid vom Balkon des Rathhauses herab den Fall von Warschau und von Zwangorod in siegesstarken Worten verkündigte und eine begeisterte Ansprache hielt, die in den Dank an unsere siegesgewohnten Heerführer und an unsere tapferen Truppen ausklang. Die Feier endete mit dem Vortrag zweier Musikstücke und dem allgemeinen Gesang „Der Heber „Danke alle Gott“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. — Während in Schorndorf die ersten Extrablätter eben ausgegeben wurden, wies Dekan Gmelin auf die Bedeutung dieser herrlichen Waffentat hin, die wir Gott und unseren Tapferen verdanken und die wir uns von unseren Feinden nicht verkleinern lassen werden. — Bald nach dem Bekanntwerden der Einnahme Warschaws flatterten in Göppingen die Fahnen von zahlreichen Häusern, und es zeigte sich besonders in der Hauptstraße und den Nebenstraßen ein Flaggenschmuck, wie er vorher kaum je zuvor beobachtet werden konnte. — Auch in Kottbus, Spaichingen, Neckarsulm kamen gleichlautende Nachrichten. — Die Einnahme von Warschau hat in Ulm großen Jubel gebracht. — Als gestern nachmittag die freudige Nachricht vom Falle Warschaws bekannt wurde, prangte Ravensburg noch kurzer Zeit in reichem Flaggenschmuck. — Auch in Walldingen wurden die Fahnen herausgehängt, die Kirchenglocken erklangen und vor dem Oberamt sammelte sich eine große Menge, an die Regierungsrat Kaufmann eine den großen Tag feiernde Ansprache hielt. — Wenige Minuten nach Eintreffen der Siegesnachricht vom Falle von Warschau erschienen in Ludwigsburg die Fahnen an den Häusern und die Glocken auf den Kirchhöfen begannen zu läuten. — In Kirchheim u. T. hielt Stadtschultheiß Hof den Dankgottesdienst, worauf sich am Rathaus eine große Menschenmenge versammelte, bei der in spontaner Weise die Freude über den Sieg zum Ausdruck kam. In dem Fackelzug, der reich improvisiert wurde, nahmen auch die Verwundeten und die Jugendwehr teil. — Die Stadt Reutlingen prangte ebenfalls in kurzer Zeit in herrlichem Fahnen- und Böllerschmuck drüben über die Stadt. — In Heidenheim wurde die Bedeutung des Tages in einem besonders anberaumten Dankgottesdienst gewürdigt.

Wenn diese Siegesnachrichten manchen, der sein Opfer für die nationale Sammlung des Roten Kreuzes noch nicht gebracht hat, dazu bestimmen würden, das bisher Versäumte nachzubolen, dann wäre dies ein weiterer, nicht minder erfreulicher Erfolg.

Handel und Verkehr.

(*) Stuttgart, 6. Aug. (Schlachtrichmarkt.) Zugeschrieben: 238 Stück Großvieh, 621 Küber, 234 Schweine. Umverkauf: 24 Stück Großvieh. Preise: Bullen 1. Qual. 111 bis 114 Mk., 2. Qual. 108 bis 110 Mk., Stiere und 1. Qual. 123 bis 128 Mk., Jungkinder 2. Qual. 115 bis 122 Mk., 3. Qual. 109 bis 114 Mk., Küber 1. Qual. 118 bis 123 Mk., 2. Qual. 105 bis 123 Mk., 3. Qual. 93 bis 103 Mk., Schweine 1. Qual. 100 bis 163 Mk., 2. Qual. 156 bis 159 Mk., 3. Qual. 153 bis 155 Mk. — Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Kriegschronik 1914

7. August: Die belgische Festung Lüttich ist von den deutschen Truppen im Sturm genommen worden. — Montenegro erklärt Österreich-Ungarn den Krieg.

Wetterbericht.

Der Hochdruck nimmt weiter langsam zu und breitet sich allmählich über Mitteleuropa aus, von wo der Luftwirbel nach Osten zu vollends verschwindet. Für Sonntag und Montag ist heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Bekalteten verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Reisverkauf.

Am Montag, den 9. August 1915, aus Hahnenwald Abt. 1 Hirschgraben

5 Lose Reisig

Zusammenkunft vorm. 8 Uhr bei der „Ankerbrücke“; aus Markthalde Abt. 2, 3, 4, 5

16 Lose Reisig.

Zusammenkunft nachm. 2 1/2 Uhr bei der Gartenerbrücke.

Am Mittwoch, den 11. August 1915, aus Priemen Abt. 7 Lammloch (bei der Duellstube) Abt. 11 Schnadenloch, 16 Langergrund, 17 Angelwiese und Hochdorferwald Abt. 1 bei der Duellstube

31 Lose Reisig.

Zusammenkunft vorm. 1/2 11 Uhr bei der Hütte.

Den 7. August 1915.

Stadtpfleger: Luj.

Hochdorf.

Am Montag, den 9. August, vormittags 8 Uhr wird bei der Hochdorfer Sägmühle

altes Bauholz

verkauft

Rechner Theurer.



Allein-Verkaufs-Niederlage:

Chr. Burghard jr., Altensteig.



Grömbach, 7. August 1915.

Todesanzeige.

Gestern erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, Bruder Schwager und Onkel

Wilhelm Wengel

Unteroffizier im Inf.-Reg. 126, 3. Komp.

den Heldentod fürs Vaterland am 30. Juli nach einjährigem Kampfe erlitten hat.

Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Mutter:

E. Wengel z. Lamm.

Vermisster Soldat:

Gottlieb Braun, aus Inf.-Reg. 119, 4. Komp., Schreiner in Neubulach, Sohn des Gemeindepflegers in Liebersberg, wurde verwundet am 5. September bei St. Die und ist seither vermisst. Nach einer gewissen Mitteilung soll er in einem Lazarett gestorben sein.

Eine ältere Bauernfrau der Umgegend, die sich leider nicht mit Namen zu erkennen gab, soll Kenntnis von dem Schicksal des Verwundeten haben. Jedermann wird herzlich gebeten, wenn es möglich ist, auch nur das Geringste über den Verbleib des Soldaten den Angehörigen mitzuteilen.

Die Frau des Vermissten:
Barbara Braun von Neubulach
mit ihren 2 Kindern.

Formulare

zur Anmeldung von

Rohtoffen und Erzeugnissen aus Baumwolle und Bastfasern

sind zu haben bei der

Handelskammer Calw.

Altensteig.

möbl. Zimmer

2 schöne
sind sofort oder später zu vermieten.
L. Henzler, Villa Karlishöhe.

Obhausen.

Der Unterzeichnete sucht zu sofortigem
Eintritt einen kräftigen

Jungen

als Lehrling, oder einen aus der
Lehre entlassenen

Zimmergesellen.

Chr. Glag, Zimmermeister
wohnh. bei der Sonne.

Altensteig.

Ein geordnetes

Mädchen

für Haus und Landwirtschaft auf
Martini gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Auf 1. September suche ich ein
tüchtiges

Mädchen

das Kochen kann und in Haus-
arbeit bewandert ist. Näheres

Frau H. Anritter aus Pforzheim
i. St. Bernad v. Rogold Gasthof z.
Waldborn.

„Schumi“

das beste Mittel gegen Ungeziefer
sollte in keinem Feldpostpaket fehlen.

Zu haben in Päckchen à 60
Pfg. und 1 Mark bei

Fr. Flaig.

Neuweiler.

Unterzeichneter verkauft am Mitt-
woch, den 11. August, vorm. 9 Uhr
einen Wurf schöne



Milchschweine

Jakob Seeger, Wagner.

Die Lose zur 2. Klasse (232.)

der Preussisch Süddeutschen Klassenlotterie

sind bis **9. August 1915** zu er-
neuern.

Ritter,

K. W. Lottereeinnehmer in Calw

Mittelperson:

Heinrich Henzler, Altensteig.

Altensteig.

Blechdosen

für den Feldpostverand —
sind neu eingetroffen bei

Karl Henzler sen.

Zucker

empfiehlt billigst

W. Beeri

Altensteig.

Altensteig.

Knorr's

Hundefuchen

sind in schöner Qualität wieder ein-
getroffen und empfehle solche

100 Pfund M. 30.—

50 Pfund M. 16.—

10 Pfund M. 3.30

1 Pfund M. —.35

C. W. Luz Nachfolger

Freih. Bühler jr.

Bubeck's

Fleischkribel

für Hunde-, Geflügel- und Schweine-
Fütterung

30. M. 25.—

bei Obigem.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:



in verschiedenen Packungen
à 15, 25, 30, 40 u. 50 Pfg.

— **Burzener** —

Biskuits

— in eleganten Packungen —
à 50, 60, 75, M. 1, M. 1.20

Feinste

Biskuits-Mischungen

das Pfund zu M. 1.40, 1.60
1.80 und 2.50

bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Canarische Bananen

sind heute eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.



An der Spitze

aller Frischhaltungssysteme
marschiert immer noch
die

Weck's Frischhaltung.

Konstruktion u. Beschaffen-
heit der Apparate u. Gläser
sind unübertroffen.

Unentbehrlich in dieser
Kriegszeit!

Man kaufe nur Weck.

Fabriklager bei
Karl Henssler sen.,
Eisenwaren.

— Preislisten frei. —

Ein Gruß an unsere lieben
Armsarschlierten.

Die Predigt am Jahres- tag der Wiederkehr des Kriegsbeginns

1. August 1915,

gehalten in der Stadtkirche in
Altensteig, von Stadtpfarrer Haug.
— Preis 10 Pfg. —

ist in der

W. Nieker'schen Buchhdlg.

2. Paul Altensteig, zu haben.
Der Reinertrag ist für
Kriegshilfe bestimmt.

Ziehung
garantiert 20. August 1915
Württemberg.

Rote Kreuz- Geld-Lotterie

10000 Lose, bar oder Abzug M.

36000

Hauptgewinn bar oder Abzug M.

15000

5000

2 **1000**

zu 1000

Lose zu 1 Mark,
15 Lose 12 Mk., Porzellan-Lose 25 Pfg.,
Nachnahme 20 Pfg. teurer, empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart
Marktplatz 6.

Über bei: **W. Nieker'sche Buchhdlg.,** in Ploßgasse 10, Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

10. Sonntag u. Tr., 8. August.

Evang. Gottesdienst in der Kirche

um 1/2 10 Uhr. Vieder: 315, 320.

Christenlehre mit den Söhnen 1/2

Uhr.

Donnerstag, 12. Aug. Abends 1/2 9

Uhr Kriegsbefunde im Jugendheim.

Gemeinschafts-Jugendheim.

Sonntag abends 8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 8. August. 1/2 10 Uhr

Predigt, 1/2 11 Uhr Sonntag-

schule, 2 Uhr Jungfrauen-Klasse,

abends 8 Uhr Predigt.

Montag u. Mittwoch abends 8 1/2

Uhr Kriegsgebetstunde.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**
in Wirkung **unübertroffen!**

Nach wie vor

garantiert

gleiche Qualität gleiches Gewicht und alter Preis!

1/2 Pfd. 35 Pfg.

1/2 Pfd. 65 Pfg.

Obige Packungen sind in jedem Quantum
in allen Geschäften erhältlich.

Einlachste Anwendung, Gebrauchsanweisung auf jedem Paket!
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

